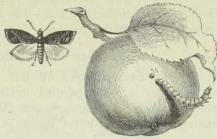


Dieser schlüpft im Juni oder Juli aus der Puppe und setzt bald darauf an unreife Äpfel und Birnen je ein Ei ab. Nach 8—10 Tagen kriecht aus dem Ei eine Raupe, die sich an irgend einer Stelle in die Frucht einbohrt. Hier verzehrt sie zuerst die Apfelkerne, dann frisst sie sich in einem gewundenen Gange durch das Fleisch des Apfels, sucht eine Rindenspalt und verpuppt sich dort. Eine Verminderung der Raupen ist nur durch Auflesen und Vernichten des Fallobstes zu erzielen.



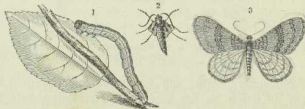
Der Apfelwickler.

3. **Der Brenner**, ein Rüsselkäfer, legt sein Ei in die Knospen. Die Made zerfrisst das Herz der Knospe. Die Blütenblätter sehen später wie verbrannt aus.

### 74. Obstbaumpflege.

Jeder Obstbaum bedarf, wenn er tragsähig erhalten werden soll, aufmerksamer Pflege. Dahin gehört zunächst, daß fleißig Jagd auf die Raupennester gemacht wird. Im Herbst muß die Krone regelmäßig von dem überflüssigen Holze und den Saft raubenden Wassersprossen befreit werden. Die durch das Absägen entstandenen Aststellen bestreicht man mit heißem Teer, da sonst der Ast und mit ihm der Stamm leicht faul wird. Im Sommer oder Herbst kraxe man den Stamm ab, damit er von der alten, trocken gewordenen Rinde und den Flechten befreit werde, die den schädlichen Insekten Schlupfwinkel bieten. Ein schlimmer Feind der Obstbäume ist der kleine Frostspanner. Er kriecht im Oktober aus der Puppe. Das Weibchen kann nicht fliegen. Es hat verkümmerte Flügel. Langsam kriecht es am Baume empor, um oben an den Knospen seine 200—300 Eier abzusetzen.

Um dies zu verhindern, bestreicht man den Baum mit in Rindsblood gelöchtem Kalk. Auch Teerringe oder mit Insektenleim bestrichene und um den Baum gelegte Bandstreifen leisten gute Dienste. Ein anderer ge-



Frostspanner. 1. Raupe. 2. Weibchen. 3. Männchen.

fährlicher Feind der Apfelbäume ist die Blutlaus. Sie bildet weiße, flockige Überzüge an Ast und Zweig und hinterläßt beim Zerdrücken einen blutroten Fleck. Ihre aus den Herbsteiern kriechenden Larven überdauern den Winter. Sie sitzen in den Rissen und Wunden des Stammes. Man zerreiße deshalb die Larven im Frühlinge mit einem Lappen und pinsle alle Ritze und Wunden des Baumes bis an den Wurzelhals mit einer Lysollösung (100 g Lysol auf 10 l Wasser) aus. Da, wo die Rinde während des Safttriebes im Frühlinge verwundet worden ist, entstehen leicht Brand und Krebs, wodurch Rinde und Holz leiden. Um sie zu beseitigen, schneidet man die schadhaften Stellen aus und bestreicht die Schnittwunden mit heißem Teer. Häufig tragen die Obstbäume auch